



Medienmitteilung – 06.07.2021

Jetzt kein Eigentor schiessen: 99%-Initiative der JUSO schadet der ganzen Bevölkerung

Das Ja-Komitee der 99%-Initiative hat an der heutigen Medienkonferenz noch einmal deutlich gemacht, dass die Initiative der JUSO ein klassisches Eigentor bedeutet: Die Initiative schafft weder mehr Gerechtigkeit noch eine sogenannte «Rückverteilung». Stattdessen wird die notwendige wirtschaftliche Erholung bei den leidtragenden Familienunternehmen und KMU nach der COVID-19-Krise mit der Initiative der JUSO ausgebremst. Den Unternehmen entzieht die Initiative die finanziellen Mittel für Investitionen in Mitarbeitende, Forschung und Entwicklung sowie Infrastruktur. Die Initiative schneidet die rasch wachsende Schweizer Szene der innovativen Startups von den notwendigen Investitionen ab und der Gründungsstandort Schweiz wird unattraktiv. Dass Kapital in der Schweiz im internationalen Vergleich bereits heute stark besteuert wird, verschweigen die Befürworterinnen und Befürworter hartnäckig – ihre Argumentation zielt ins Leere.

Wir stellen richtig:

- Die 99%-Initiative trifft nicht primär die sogenannten «Superreichen», sondern die Familienunternehmen und die Startup-Szene. Mit der Initiative der JUSO fließen massiv mehr finanzielle Mittel aus den Familienunternehmen ab, so dass Investitionen zurückgefahren werden müssen. Zudem erschwert die Initiative den Nachfolgeprozess in den Familienunternehmen: Die Bereitschaft unternehmerisch tätig zu sein und die entsprechende Verantwortung zu tragen, wird damit im Keim erstickt.
- Insbesondere wird die dynamische Innovationsszene in der Schweiz, die in den letzten Jahren rund 50'000 Arbeitsplätze geschaffen hat, zurückgeworfen, da mit der Initiative die Bereitschaft zu investieren, markant zurückgehen wird. Bleiben die Investments aus, entstehen deutlich weniger Arbeitsplätze in zukunftsträchtigen Branchen. Konkret bedeutet das, dass mit der 99%-Initiative rund 20'000 Stellen allein bei den Startups nicht entstehen werden. Darin sind die negativen Auswirkungen auf die Arbeitsplätze bei Familienunternehmen und KMU aufgrund geringerer Investitionen noch gar nicht enthalten.
- Die Schweiz hat eine sehr progressive Einkommensbesteuerung und – als eines der wenigen Industrieländer – eine Vermögenssteuer. Das trifft vermögende Personen besonders stark. Bereits heute gibt es in der Schweiz eine vierfache Besteuerung von Kapital: Kapitalsteuern, Gewinnsteuern, Einkommensteuern auf Dividenden sowie die Vermögenssteuer. Das ist im Vergleich der Industrieländer eine überdurchschnittlich starke Besteuerung von Kapitaleinkommen. Vom sogenannten «Steuerdumping» der Initiantinnen und Initianten keine Spur!
- Die Vermögenskonzentration in der Schweiz ist deutlich kleiner, als von Befürworterinnen und Befürwortern behauptet: Fast die Hälfte des Volksvermögens liegt in den Pensionskassen und in den Eigenheimen und gehört somit den Arbeitnehmenden.

- Aus ökonomischer Sicht sind die Folgen der Initiative immens: Es würde in der Schweiz weniger investiert. Das führt zu einer tieferen Arbeitsproduktivität und schliesslich zu sinkenden Löhnen. Die Initiative schadet also nicht nur den Familienunternehmen und der Innovationszene, sondern auch den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in der Schweiz. Weit gefehlt mit «mehr Geld im Portemonnaie»!

Kontakt und weitere Auskünfte

Ivan Jäggi
Telefon +41 78 789 14 22

Website: <https://nein-zu-99prozent.ch>
E-Mail: info@nein-zu-99prozent.ch

Über das Komitee «Nein zu 99%»

Das Komitee «Nein zu 99%» setzt sich gegen die schädliche 99%-Initiative und für die Zukunft des Schweizer Wirtschafts- und Innovationsstandorts ein. Die Aktivitäten des Komitees werden getragen von Swiss Family Business, der Swiss Startup Association (SSA) und der Swiss Entrepreneurs & Startup Association (SWESA). <https://nein-zu-99prozent.ch>

Über Swiss Family Business

Swiss Family Business ist eine Plattform von familien- und inhabergeführten Unternehmen. Als Interessenorganisation vertritt sie gegenüber den politischen Entscheidungsträgern, den Behörden und der Öffentlichkeit die Anliegen von Familienunternehmen und zählt heute über 370 Mitglieder aus der ganzen Schweiz. <https://swiss-family-business.ch/>

Über Swiss Startup Association

Die Swiss Startup Association (SSA) ist die Dachorganisation des Schweizer Startup-Ökosystems mit über 500 Mitgliedern. Sie fokussiert sich darauf, alle Akteure näher zusammenzubringen mit dem Ziel, dass in der Schweiz mehr Startups geschaffen und die Rahmenbedingungen für die bestehenden Startups verbessert werden. <https://swisstartupassociation.ch/>

Über SWESA

SWESA will die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen für Startups und innovative KMU in der Schweiz nachhaltig verbessern. Der Verband engagiert sich für die Anliegen seiner momentan rund 150 Mitglieder, informiert aktuell und transparent und bildet zudem die Trägerschaft der parlamentarischen Gruppe für Startups und Unternehmertum. <https://www.swesa.ch/>